

Hiltrud Zock zieht schnell davon

Spannung und Nervosität im Rathaus – Wolfram Leibe gefasst und heiter, Fred Konrad sichtbar enttäuscht

Der Wahlkampf geht in die Verlängerung: Hiltrud Zock und Wolfram Leibe werden sich am 12. Oktober ein zweites Mal gegenüberstehen. Zock strahlt am Wahlabend, die PR-Expertin zeigt Freude und riesige Erleichterung. Leibe steckt den Rückstand von mehr als neun Prozent der Stimmen schnell und souverän weg. Seine klare Botschaft: Es geht weiter.

Von unserem Redakteur Jörg Pistorius

Trier. Schon kurz nach der Schließung der Wahllokale um 18 Uhr stehen Zuschauer, Stadtrats- und Ortsbeiratsmitglieder, Verwaltungsmitarbeiter, Journalisten und Parteifürsten vor der großen Leinwand im Foyer vor dem großen Sitzungssaal und warten. Es wird eng – davon sind viele überzeugt. Von den drei Kandidaten ist noch nichts zu sehen.

Wie ein Bienenstock

Die ersten Ergebnisse treffen ein. Und tatsächlich beginnt alles sehr eng – sowohl räumlich im überfüllten Foyer als auch rechnerisch. Nach der Auszählung von zwei der 73 Stimmbezirke liegt die von der CDU unterstützte Kandidatin Hiltrud Zock bei 40 Prozent, doch Sozialdemokrat Wolfram Leibe folgt ihr dichtauf mit 39,6 Prozent. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen? Das Foyer summt wie ein Bienenstock: Diskussionen, Vorhersagen, hektische Handybotschaften.

Die Parteiprominenz ist mit da-



Kommentare vor der Kamera: Fred Konrad (Mitte) ist draußen, Hiltrud Zock und Wolfram Leibe treten am 12. Oktober wieder an. TV-FOTO: FRIEDEMANN VETTER

bei. Die Bundestagsabgeordnete Katarina Barley (SPD) und Bernhard Kaster (CDU) verfolgen die Entwicklung. Die Wahlbeteiligung, das steht schon früh fest, wird sehr gering ausfallen. „Wir stellen auf Bundesebene bereits Überlegungen an, wie man dieser Entwicklung entgegenwirken kann“, sagt Barley. „Man muss wohl mehr zum Wähler hingehen.“

Mehr und mehr Stimmbezirke melden ihre Ergebnisse, die von der Stadtverwaltung nach einer schnellen Plausibilitätsprüfung sofort auf der Leinwand und im

Internet veröffentlicht werden. Die Marschrichtung ist von Anfang an eindeutig. Hiltrud Zock zieht davon, Wolfram Leibe bleibt zurück, Fred Konrad ebenfalls. Das Ziel des für die Grünen antretenden Landtagsabgeordneten und Mediziners, in die Stichwahl zu kommen, wird er wohl nicht erreichen. Die Grünen fehlen größtenteils im Foyer, sie verfolgen das Geschehen in ihrer nicht weit vom Rathaus entfernten Geschäftsstelle.

Wo bleiben die Kandidaten? Wolfram Leibe trifft als Erster im Foyer ein, es ist kurz nach 19 Uhr.

Noch fehlen einige Stimmbezirke, doch sein zweiter Platz steht fest. „Natürlich gehe ich mit Zuversicht in den Wahlkampf der kommenden beiden Wochen“, sagt Leibe in einer ersten Reaktion. Er wirkt souverän und freundlich, die sicher vorhandene Enttäuschung sieht man ihm nicht an. Wird er jetzt mit den Grünen über eine Unterstützung in der Stichwahl sprechen? „Natürlich werden wir auf die Grünen zugehen.“

Hiltrud Zock erscheint wenige Minuten später. „Ich bin wahnsinnig erleichtert“, kommentiert

sie ihren klaren Vorsprung. Der Wahlkampf, das betont CDU-Chef Bernhard Kaster, geht unverändert intensiv weiter. „Der Plan steht bereits, am Montag haben wir Sitzung.“

Und Fred Konrad? Er ist sichtbar enttäuscht. „Ich habe mir mehr erhofft“, räumt er ein. „Aber dieser Wahlkampf war enorm lehrreich für mich.“

Kurz nach 20 Uhr verkündet OB Klaus Jensen das vorläufige Endergebnis. „In 14 Tagen kommt es zur Stichwahl. Und jetzt können alle Tatort gucken gehen.“

MEINUNG
MICHAEL
SCHMITZ



Das Duell: Person gegen Programm

Ein Wahlsonntag ohne große Überraschungen: Eine im ersten Wahlgang gewählte CDU-Kandidatin wäre eine solche gewesen. Auch wenn fast zwei Drittel der Wähler nicht den SPD-Kandidaten Wolfram Leibe gewählt haben, dessen Parteifreund Klaus Jensen die Verwaltung anführt: Die Wechselstimmung in Trier ist offenbar nicht so ausgeprägt, dass Hiltrud Zock schon im ersten Wahlgang an der 50-Prozent-Marke kratzen konnte. Auch ein Grüner in der Stichwahl wäre eine Überraschung gewesen. Aber Trier ist nicht Freiburg oder Tübingen (wo es grüne OBs gibt) – so grün ist die Moselstadt nicht. Fred Konrad

hat einen engagierten Wahlkampf gemacht und Sympathien gewonnen. Aber viel mehr zu erwarten als 18 Prozent, wäre unrealistisch gewesen.

Nun also die Stichwahl mit den beiden sehr gegensätzlichen Kandidaten: Auf der einen Seite Hiltrud Zock, die parteipolitisch und verwaltungstechnisch unerfahren ist, die mit ihrem einnehmenden Wesen aber Menschen für sich und ihre Sache begeistern kann. Auf der anderen Seite Wolfram Leibe, für den genau das eher das Problem ist, der kein mitreißender Kommunikator, aber als Verwaltungsexperte profiliert ist und sich sehr kompetent in die Trierer Politik ein-

gearbeitet hat. Zock überzeugt als Person, Leibe eher mit dem Programm – so lässt sich das Duell zuspitzen.

Und die niedrige Wahlbeteiligung? Die ist die eigentliche, die negative Überraschung. Offenbar ist es Parteien, Verwaltung, Bildungseinrichtungen und auch den Medien nicht gelungen, klar zu machen, warum es wichtig ist, wählen zu gehen. Besonders bitter ist, dass in einigen sozial schwächeren Bezirken teils nicht einmal jeder Fünfte gewählt hat. Das zu ändern, ist die große Aufgabe für alle politisch Engagierten.

m.schmitz@volksfreund.de

EXTRA DAS SAGEN DIE PARTEICHEFS



Bernhard Kaster (CDU): Ein klares Ergebnis. Wir gehen mit großer Zuversicht in die Stichwahl. Es geht nun



sehr guten Job gemacht. Jetzt geht es darum, mehr Wähler zu begeistern. Absprachen mit anderen Parteien gibt es nicht. Es geht hier um eine Personenwahl.

darum, die Person Hiltrud Zock und ihre programmatischen Inhalte noch bekannter zu machen. Außerdem müssen wir mehr Wähler mobilisieren. Respekt für die anderen Kandidaten. Besonders Fred Konrad hat sich sehr sympathisch präsentiert.



Wolf Buchmann (Grüne): Wir hätten uns über 20 Prozent gefreut, aber auch so ist es unser bestes Ergebnis bei einer Kommunalwahl. Fred Konrad hat sich in Diskussionen sehr gut präsentiert, aber leider hat er nicht ausreichend viele Menschen erreicht. r.n.

Sven Teuber (SPD): Die Stichwahl war unser erstes Etappenziel. Das haben wir erreicht. Es ist eine gute Basis, auf dem wir aufbauen können. Die Zeit spielt für uns. Wolfram Leibe hat bislang einen



Stimmzählung: Schnell wird klar, dass es zu einer Stichwahl zwischen Hiltrud Zock und Wolfram Leibe kommen wird. TV-FOTO: FRIEDEMANN VETTER

Wahlbezirk	Hiltrud Zock (partellos)		Wolfram Leibe (SPD)		Fred Konrad (Grüne)		Wahlbeteiligung
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
Mitte-Gartenfeld	1393	41,8	1096	32,9	847	25,4	33,0%
Nord	1136	44,3	901	35,1	530	20,6	25,1%
Süd	805	33,7	976	40,9	607	25,4	31,9%
Ehrang-Quint	930	50,7	665	36,3	238	13,0	26,3%
Pfalzel	448	49,0	339	37,0	128	14,0	32,4%
Biewer	226	50,9	170	38,3	48	10,8	29,3%
Ruwer-Eitelsbach	535	56,3	284	29,9	131	13,8	39,9%
Trier-West-Pallien	437	44,5	347	35,3	198	20,2	18,3%
Euren	553	52,5	356	33,8	145	13,8	31,3%
Zewen	425	48,6	332	37,9	118	13,5	30,3%
Olewig	493	52,7	319	34,1	124	13,2	38,2%
Kürenz	848	43,9	756	39,1	328	17,0	26,3%
Tarforst	1007	47,0	803	37,5	332	15,5	42,6%
Filsch	128	42,7	129	43,0	43	14,3	43,2%
Irsch	420	50,3	309	37,0	106	12,7	46,8%
Kernscheid	183	49,7	129	35,1	56	15,2	48,8%
Feyen-Weismark	819	45,4	702	38,9	282	15,6	38,7%
Heiligkreuz	1080	47,3	815	35,7	386	16,9	42,6%
Mariahof	387	50,3	280	36,4	102	13,3	33,8%
Briefwahlbezirk	244	40,6	203	33,8	154	25,6	-
Gesamt	12497	45,8	9911	36,3	4903	18,0	32,7%

Mehr zur Wahl lesen Sie auf Seite 11. Videos und weitere Informationen zur Oberbürgermeisterwahl unter www.volksfreund.de/obwahl

Vorläufiges Endergebnis der OB-Wahl: Der hier ausgewiesene Briefwahlbezirk ergibt sich nur aus den Stimmen, die nach Freitagmittag noch im Rathaus eingegangen sind. Quelle: Stadt Trier